

## Die jüdischen Familien Baum und Dornhard in Bruschied

Viele wissen noch, dass bis in die Zeit des „Dritten Reiches“ jüdische Mitbürger in Bruschied wohnten, wenige werden sich erinnern, wo diese Familien gelebt haben und kaum einer wird heute noch die familiären Zusammenhänge kennen. Daher soll dies ein Versuch sein, ein wenig Licht in diese Fragen zu bringen.

Jüdisches Leben in Bruschied lässt sich bis in das Jahr 1753 nachweisen, als die Bruschieder, Schnepfenbacher und Hennweilerer Juden zusammen kamen, um eine Synagenordnung für die „Schul“ in Hennweiler zu erstellen (1).



In Bruschied lebte bis in die 1940er Jahre die Familie Samuel und Johanna Baum im Hause Nr. 49 (heute Bannhof 16). Das Haus wurde von der Familie Peitz käuflich erworben und in den 1950er Jahren an die Familie Heich weiterverkauft (5, S.340).



Die Familie Auguste Dornhard lebte im Oberdorf Haus Nr. 7. (auf dem Foto dritte, vierte von links: Alma und Auguste Dornhard)

Dank der Arbeiten von Josef Schmieden (2, 3) aus Bundenbach und Werner Ziemer (1) aus Hennweiler lässt sich der familiäre Zusammenhang zwischen den Familien rekonstruieren. Um eine einwandfreie genealogische Zuordnung zu erstellen, ist es eigentlich notwendig auf die Personenstandsakten abzustellen. Dies ist hier nicht geschehen, vielmehr wurde auf die Einwohnerbücher und einschlägigen Publikationen zurückgegriffen. Im Vordergrund stand eher die Absicht, ein Stück Erinnerungskultur als eine wissenschaftlich korrekte Genealogie vorzulegen. So zeigt sich, dass beide Familien relativ eng miteinander verwandt waren. Dies ist nicht weiter erstaunlich, da in der Regel die Ehepartner innerhalb der eigenen jüdischen Glaubensgemeinschaft ausgesucht wurden. In früheren Zeiten war dies ja auch bei Katholiken und Protestanten mehrheitlich Usus. Die Ahnentafel zeigt, dass Samuel Baum und Auguste Dornhard Cousin/Cousine waren, wobei die Schreibweisen für Dornhard über Dornhardt bis Dornhart variieren.

Interessant ist, dass 1877 die Geschwister Simon und Babette Baum aus Osann in Bruschied (Standesamt Gemünden) die Geschwister Friederika Johanna und Michel Dornhard aus Bruschied geheiratet haben (4). Der Name der Friederika Johanna Dornhard ist auch als Florine Dornhard eingetragen (3). Beide Familien lebten nach der Eheschließung in Bruschied.

Samuel Baum war, wie schon weiter oben berichtet, ein auch in der weiteren Umgebung von Bruschied bekannter Musiker und Musiklehrer. Er und seine Frau Johanna Bonnem wurden 1942 nach Buchenwald deportiert und ermordet. Seinem Sohn Erich Baum gelang 1936 die Emigration über Frankreich in die USA und überlebte so den Holocaust.

Siegmond Baum war ein Bruder von Samuel Baum. Er zog mit seiner Frau Johanna Liebmann und seinen Kindern Erwin und Gerti 1939 von Kirn nach Köln und wurde 1941 mit seiner Frau von Köln nach Litzmannstadt deportiert und ermordet (1, 3). Erwin Braun und seine Familie wurden 1942 in Minsk ermordet (6, 7). Nur der Tochter Gerti Baum gelang es, 1941 via Lisabon in die USA zu emigrieren (6).

Von Samuel Baums Schwester Berta Baum und ihrem illegitimen Sohn Artur ist nur bekannt, dass sie 1906 von Jacob Ansbach und Rosina geb. Dornhard, beide wohnhaft in Weiler, an Kindesstatt angenommen wurden. Berta verstarb dort 1925. Artur Baum ist 1922 von Bruschied nach Oberstein weggezogen (3). Auch er scheint den Holocaust überlebt zu haben, da sich sein Name auf einer Passagierliste von 1938 („Ile de France“ von Le Havre in die USA) befindet (6).

Samuel Baums Cousin Simon Dornhard, der Karolina Mayer in Grumbach geheiratet hatte und dorthin verzogen war, verstarb 1941 in einem jüdischen Krankenhaus an den Folgen erlittener Qualen. Seine Ehefrau und seine Tochter Ida Dornhard verheiratete Wolf wurden in unterschiedliche Konzentrationslager deportiert und umgebracht. Die Familie hatte drei weitere Kinder, Alma, Fritz und Willi, die den Holocaust durch Emigration nach Frankreich, England und in die USA überlebten. Auch die Tochter von Ida Wolf überlebte den Holocaust, da sie im Alter von zwei Jahren zu ihrer Tante Alma nach Frankreich in Sicherheit gebracht

worden war. Von den überlebenden drei Kindern gibt es Nachkommen in den drei Fluchtländern (6, 8, 10).

Über den Verbleib der Cousine Emma Dornhard ist nichts bekannt.

Samuel Baums Cousine Lina Dornhard, die in Frankfurt Christian Friederich Heimberger geheiratet hatte, scheint den Holocaust ebenfalls überlebt zu haben. Dies ist eventuell der Tatsache zu verdanken, dass Chr.W. Heimberger evangelisch war und beide 1923 der freireligiösen Gemeinde Frankfurt beitraten. Ihre Kinder und Enkel kamen durch Kriegseinwirkungen 1945 in Frankfurt zu Tode (8).

Samuel Baums Cousin Albert Dornhard/t und seiner Frau Fernande Sternberg gelang 1947 die Einreise als Staatenlose in die USA über China. Ihre Namen finden sich auf der Passagierliste der „General H.W.Gordon“ von Shanghai nach San Franzisko. Albert Dornhard/t starb 1967 in New York, seine Frau Fernande starb 1989 hundertjährig ebenfalls in New York (8).

Samuel Baums Cousine Auguste Dornhard, die in Bruschied lebte, hatte drei Kinder: Bertold 1922-1928, Kurt 1923-1942 und Alma 1924-1942. Die Witwe wurde mit ihren beiden überlebenden Kindern 1942 nach Buchenwald deportiert und ermordet (1). Der im Einwohnerbuch von Bruschied angegebene Ehemann von Auguste Dornhard, Michel Dornhard II (\*1851 in Bruschied, + 1925 ebenda und beerdigt in Hennweiler), erscheint zweifelhaft, da sich in den Personenstandsakten des Amtes Gemünden kein entsprechender Eintrag findet. Weiterhin wäre er bei Geburt der Kinder über 70 Jahre alt gewesen, was auch nicht sehr plausibel erscheint.

Die Cousine Florine Dornhard verheiratete Braun, Modistin von Beruf, aus Flonheim wurde samt Familie nach Treblinka deportiert und umgebracht (9).

Die Cousins/Cousinen aus der Ehe Max Dornhards mit Rosina Kahn, Emma und Otto Dornhard und ihre Familien, wurden alle in verschiedene Vernichtungslager verschleppt und umgebracht (6,8). Das dritte Kind Moritz Dornhard scheint den Holocaust in Nürnberg überlebt zu haben, wie (6) und weitere Urkunden zeigen.

So wie den Bruschieder jüdischen Familien erging es mehrheitlich den meisten jüdischen Familien auf dem Hunsrück. Es liegt in unserer Verantwortung, dass sich derartige Verbrechen nicht wiederholen können. Vielleicht ist die Stolpersteinaktion des Künstlers Gunter Demning, wie sie auch in Kirchberg unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Politik erfolgte, ein adäquater Weg gegen das Vergessen (<https://de.wikipedia.org/wiki/Stolpersteine>).

### Literaturverzeichnis:

- (1) Beiträge z. jüd. Geschichte in RPL, Heft Nr.12-2/96 (Hans-Werner Ziemer, Jüd. Familien in Bruschied im 19. Und 20. Jahrhundert)
- (2) Heimatkundl. Schriftenreihe d. VBG Kirn-Land – Band 17 – (J.Schmieden, H.Küstner, Die Einwohner von Bruschied und Schnepfenbach 1557-1892)
- (3) Ergänzungen/Korrekturen zum Familienbuch Bruschied ab 1800 (Josef Schmieden, 15.07.2018 und 21.06.2019)
- (4) Wolfgang Appell, Familienbuch der jüdischen Einwohner von Osann ([www.goga.de/Jewish\\_Heritagebook\\_Osann-Monzel.pdf](http://www.goga.de/Jewish_Heritagebook_Osann-Monzel.pdf))
- (5) – Chroniken – Heimatkundl. Schriftenreihe d. VBG Kirn-Land – Band 1 – (H.W. Ziemer, A. Bohr, Chronik der Gemeinde Bruschied)
- (6) ancestry: <https://www.findagrave.com/memorial/151734534> und andere
- (7) Yad Vashem ( <https://yvng.yadvashem.org/nameDetails.html?itemId=3998364> )
- (8) FamilySearch: freie Datenbank der Mormonen
- (9) Gedenkbuch im Bundesarchiv: <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.html.de>
- (10) Die jüdische Bevölkerung in Grumbach (Markus Christian) aus der Broschüre: Wege der Erinnerung